

Fußballer im Kirchenasyl

Nandlstadt – Der TSV Nandlstadt bangt um seinen besten Fußballer: Jimmy Moro (20) ist der Torgarant des Kreisligisten im Landkreis Freising, allein in der Hinrunde schoss er 16 Tore. „Der Jimmy ist einfach ein guter Mensch“, sagt sein Trainer Mike Tafelmaier. Doch der Nigerianer soll abgeschoben werden. Bereits im November kam der Bescheid für die Abschiebung nach Polen. Der Brief war für alle ein Schock, sagt man im Verein.

Deshalb wohnt Jimmy Moro derzeit im katholischen Pfarrheim der Nachbargemeinde Attenkirchen im Kir-



Die Kirche als Schutzraum: Pfarrer Stephan Rauscher (links) mit Jimmy Moro. FOTO: HELLERBRAND

chenasyl – und wartet, bis eine Frist verstreicht. Die Asylgesetz sehen vor, dass der Abschiebungsbescheid sechs Monate nach der Zustellung abläuft – im Fall von Jimmy Moro ist das Ende April. Danach könne er nicht mehr in ein Drittland abgeschoben werden. Bis dahin könne er im Pfarrheim wohnen bleiben, versichert Pfarrer Stephan Rauscher. Die Behörden respektierten das.

Der Fußballer muss in der Zeit aber wohl oder übel pausieren. Folge: Der Torjäger fehlt jetzt. „Das tut der Mannschaft natürlich weh“, sagt Trainer Tafelmaier. ahi

Fendt zieht sich zurück

Marktobderdorf – Nach fremdenfeindlichen Äußerungen zieht sich der Allgäuer Bayernpartei-Politiker Peter Fendt aus der Politik zurück. Er werde nicht mehr für den Bundestag kandidieren und auch seine Ämter in der Partei niederlegen, kündigte er an.

Auch der Bayernpartei ist die Sache sehr unangenehm. Fendt sei einem Parteiaus-schlussverfahren zuvorgekommen, sagte Parteichef Florian Weber dem BR. Fendt, der im Stadtrat von Marktobderdorf sowie im schwäbischen Bezirkstag sitzt, hatte im Internet Flüchtlinge aus Afrika als „Neger

mit geringen Fähigkeiten, die deutsche Frauen belästigen“, bezeichnet.

Fendt ist Sohn des einstigen Traktor-Fabrikanten Hermann Fendt. Er selbst hat in Marktobderdorf einen Zigarrenversand.

Gegenüber dpa hatte der 66-Jährige vergangene Woche gesagt, die Übergriffe in der Kölner Silvesternacht hätten ihn wütend gemacht. Inzwischen ist seine Facebook-Seite abgeschaltet.

Alle Fraktionen im Marktobderdorfer Stadtrat hatten am vergangenen Montag seine Äußerungen als rassistisch kritisiert. mm

AKTUELLES IN KÜRZE

HOLLFELD Chemieunfall

Großeinsatz für die Rettungskräfte im oberfränkischen Hollfeld (Landkreis Bayreuth): Nach einem Chemieunfall ist eine Gesamtschule am Mittwochmorgen geräumt worden. Ein Lehrer kam nach Polizeiangaben ins Krankenhaus. Der Mann hatte seinen Unterricht in einem besonders geschützten Raum zum Umgang mit Chemikalien vorbereitet. Dabei fiel ein Behälter mit einem chemischen Stoff zu Boden. Die Dämpfe atmete der Lehrer ein. lby

MÜNCHEN Dialektpreise

Am kommenden Montag werden erstmals zehn Dialektpreise an bayerische Künstler, Schüler und Wissenschaftler vergeben. Auf Vorschlag der Bezirksheimatpfleger werden den mit jeweils 1000 Euro dotierten Preis unter anderem der Allgäuer Filmemacher Leo Hiemer („Daheim sterben die Leut“,



Ein Preis für Willy Michl.

„Leni“), der Nürnberger Schriftsteller Fitzgerald Kusz („Schweig, Bubl“) und die niederbayerische Liedermacherin Sara Brandhuber erhalten. Einen Sonderpreis bekommt unter anderem der Münchner Musiker Willy Michl („Isarindianer“). kna

REGENSBURG Fliegerbombe

Eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg ist am Mittwochmittag in Regensburg erfolgreich entschärft worden. Kurz darauf wurden die Sperren mehrerer Straßen und der Bahnstrecken nach Ingolstadt und Nürnberg wieder aufgehoben, wie die Polizei mitteilte. Bauarbeiter hatten die 250 Kilogramm schwere Bombe am Mittwochmittag entdeckt. lby

DEGGENDORF Baby getötet

Es war eine Verzeihungstat während der Gurenkern: Eine Feldarbeiterin aus Polen brachte auf der Toilette ihrer Unterkunft in Niederbayern einen Sohn zur Welt und ließ ihn in der Kloschüssel ersticken. Die Leiche vergrub sie am Rande des Ackers. Knapp 20 Monate später muss sie sich vor dem Landgericht Deggen-dorf erneut wegen Totschlags verantworten. Der Grund: Der Staatsanwaltschaft ist die zweijährige Bewährungsstrafe zu milde – sie legte Revision ein. Der Prozess dauert an. lby

OBERRAMMGAU Gegen Nationalpark

Der Oberammergauer Landtagsabgeordnete Florian Streibl (Freie Wähler) ist strikt gegen einen „Nationalpark Ammergauer Alpen“. Das Credo in der Region laute „Schützen und Nützen“, erklärte Streibl. Auch der Garmisch-Partenkirchner Landrat Anton Speer lehnt das Projekt ab. mm

RECHNUNGSHOF-KRITIK AN DEFIZITÄREN SPIELBANKEN

Wo sich der Freistaat verzockt

Regelmäßig tadelt der Oberste Rechnungshof die Staatsregierung für ihre Finanzpolitik. Im Fokus der Prüfer stehen etwa die BayernLB, die Bayerischen Spielbanken oder kostenlose Motorsägenkurse. Manchmal dauert es Jahre, bis sich etwas ändert. Manchmal geht es aber auch ganz schnell – wie beim Münchner Finanzamt.

VON DOMINIK GÖTTLER

München – Die Abgeordneten des Haushaltsausschusses des Bayerischen Landtags mussten für ihre Sitzung gestern das gewohnte Umfeld im Maximilianeum verlassen. Der Ausschuss tagte diesmal in den Räumen des Bayerischen Obersten Rechnungshofes – ein Novum in der Geschichte der bayerischen Politik. Die Abgeordneten waren damit der Einladung des im vergangenen Jahr neu gewählten ORH-Präsidenten Christoph Hillenbrand gefolgt – „um die Zusammenarbeit zu verdichten“, wie der Präsident zu Beginn der Sitzung verdeutlichte.

Denn so ganz ohne Spannungen ist das Verhältnis zwischen dem Rechnungshof und der Staatsregierung nie, was natürlich daran liegt, dass die Prüfer des ORH jedes Jahr hartnäckig darauf hinweisen, wenn die Staatsregierung ihrer Meinung nach für bestimmte Dinge zu viel oder zu wenig Geld ausgegeben hat. Deshalb mussten die Ab-



Nichts geht mehr, zumindest was den Umsatz betrifft, bei so mancher Spielbank in Bayern. Der Oberste Rechnungshof hat den Freistaat schon vor Jahren zu Schließungen aufgefordert. Doch die Staatsregierung will die Standorte erhalten.

geordneten des Haushaltsausschusses gestern nachsitzten – und über insgesamt 33 Altfälle aus früheren ORH-Berichten beraten.

Manche Fälle, die auf der Tagesordnung standen, reichen weit zurück. Etwa die Diskussion um die Bayerischen Spielbanken: Hier bemängelte der ORH bereits vor acht Jahren, dass der Freistaat defizitäre Spielbanken wie Bad Steben in Oberfranken und Bad Kötzing in der Oberpfalz erhält, obwohl diese seit ihrer Eröffnung nur Verluste schreiben. Seitdem berichtete die Staatsregierung immer wieder – zuletzt im Januar mit der Botschaft, dass sich die Erträge stabilisieren

würden. Die Abgeordneten machten aber klar, dass sie hier anderer Meinung als der ORH bleiben werden. In die-



Das Münchner Finanzamt stand im vergangenen Jahr in der Kritik des ORH. Jetzt wurde nachgebessert. FOTOS: DPA

sem Fall müsse man „struk-turpolitisch denken“, sagt Bernhard Pohl (Freie Wähler). Man wolle den Spielhal-

lenbetreibern nicht alleine das Feld überlassen – auch aus Gründen der Spielsucht-Prävention. Der Ausschuss beschloss, die Diskussion über die Spielbanken künftig nur noch im Rahmen des Beteiligungsberichts zu führen.

Eine weitere Altlast ist der Fall der Bayerischen Landesbank. Hier fordert der ORH nach wie vor einen Tilgungsplan für die Rückzahlung eines staatlichen Kredits von 7 Milliarden Euro. Das Finanzministerium teilte dazu mit, dass die BayernLB bereits 4,39 Milliarden rückgezahlt habe. Der CSU-Abgeordnete Ernst Weidenbusch sagte, die Aufstellung eines Tilgungsplans sei in der aktuellen

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Drei auf einen Streich

München – Täglich 18 Fläschchen Milch abpumpen – und mindestens ebenso viele Windeln wechseln: Die Münchnerin Irnesa D. (24) hat derzeit wahrlich alle Hände voll zu tun. Denn die junge Bosnierin ist Mama von Drillingsbuben geworden: Isah, Davud und Damin kamen im Krankenhaus Harlachung zur Welt.

Ab der achten Woche hat Irnesa mit ihrem Mann Sabahet (31), einem Krankenpfleger, gewusst, dass sie ein Trio erwarten. „Anfangs war es schon ein Schock“, sagt die junge Mama. „Aber jetzt ist es ein wunderschönes Gefühl, und wir sind sehr glücklich.“ Die Babys kamen per Kaiserschnitt zur Welt, neun Wochen zu früh. Drei Handvoll mit 1490, 1400 und 1190 Gramm – für jedes Frühchen stand sofort ein Neugeborenenspezialist parat. Bei der Geburt halfen insgesamt 21 Ärzte, Pfleger und Hebammen mit. „Alles ist gut gegangen“,



sagt Irnesa. Sie pöppelt ihre drei Engel jetzt mit Fläschchen auf. „Um gestillt zu werden, haben sie noch keine Kraft und sind zu klein.“ Wahrscheinlich im April darf der Papa seine Familie mit nach Hause in die Riemer Wohnung nehmen. **MARTINA WILLIAMS**

Neun Wochen zu früh, aber trotzdem glücklich: Die Münchnerin Irnesa D. hat im Krankenhaus Harlachung Drillinge zur Welt gebracht. Mit dem Fläschchen werden Isah, Davud und Damin jetzt aufgepöppelt. FOTO: KRISCHOCK/FKN

Die Umwelt immer im Blick

Murnau – Wer Uwe Kroeker kannte, schätzte seine hilfsbereite Art, seinen Sachverstand in ärztlichen wie ökologischen Fragen. Und seine Bescheidenheit. Als Kreisvorsitzender der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP), beim Bund Naturschutz und als Mitbegründer des Ökologischen Ärztebundes galt er in seiner Generation als Vorreiter in Sachen Umweltschutz. Im Alter von 77 Jahren schloss der Mediziner nun im Kreise seiner Familie für immer seine Augen.

Zur Welt gekommen war Kroeker 1939 in Wernigerode im Harz, wo er eine unbeschwerte Kindheit erlebte. 1950 zog seine Familie – er war der Jüngste von vier Brüdern – nach Murnau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, wo sein Vater Jakob Kroeker einen Lebensmittel-großhandel übernahm.

Sport war für Kroeker schon als kleiner Bub das Höchste. Fürs Skifahren,



Uwe Kroeker ist im Alter von 77 Jahren gestorben. FOTO: FKN

Fußball und Tennis konnte er sich begeistern. Wohl auch, weil er dabei Zeit in der geliebten Natur verbringen durfte. Im Tennis brachte er es sogar bis zum Oberbayerischen Mannschaftsjugendmeister. Nach dem Abitur am Werdenfels-Gymnasium in Garmisch-Partenkirchen

folgte das Medizinstudium in München, bevor er eine Stelle als Arzt im Murnauer Gemeindekrankenhaus antrat. Die LVA-Kurklinik in Ohlstadt war seine nächste berufliche Station. 1977 wurde er Kurarzt in Bad Bayersoien.

Sechs Jahre später errichtete er dort eines der ersten ökologisch gebauten Holz-häuser. Das sorgte für einiges Aufsehen, erinnert sich sein Sohn Bernd Kroeker. Denn: „Manche dachten sich: ‚Ob de Hütt'n net abbrennt?‘“ Mit seinen Ansichten stieß Kroeker nicht immer auf das Verständnis seiner Zeitgenossen, doch dies wusste er stets mit Humor zu nehmen. Kroeker hinterlässt drei Söhne, zwei Töchter sowie sechs Enkel und eine Urenkelin.

HEINO HERPEN

Die Redaktion Willkommen & Abschied erreichen Sie unter (089) 5306-459